

LEIPZIGER

# Jüdische Zeitung

Wochenblatt für die gesamten Interessen des Judentums

Abonnement durch alle Postanstalten Postcheckkonto Leipzig Nr. 10979	Redaktion und Expedition: Kleiststraße 4 - Telefon 10211 Kleine-Anzeigen-Annahme: Buchhandl. M. W. Kaufmann B. 5118 Tel. 23009	Abonnementspreis für das 3. Quartal 1924: 2,- Goldmark.		
Nummer 38	21. September 1924	LEIPZIG	כ"ב אלול תרפ"ד	3. Jahrgang

## Nationalfondskonferenz in Leipzig

### Versammlung der Vertrauensleute aus ganz Deutschland

Am 14. September begann in Leipzig unter Leitung von M. M. Ussischkin eine grosse, aus ganz Deutschland besetzte Nationalfondskonferenz.

Sie hatte einen Auftakt, den sehr gut verlaufenen

#### Begrüssungsabend für Ussischkin

im Kaufm. Vereinshaus, zu dem über 300 Gäste, darunter zahlreiche Gemeindevertreter, Gemeinderabbiner Dr. Goldmann, und fast die gesamte Nationalfondskommission für Deutschland erschienen waren. Nach mehreren Reden (darunter zwei hebräischen), von denen die des Gemeinderabbiners mit den grössten Beifall auslöste, weil sie allseitig als eine warmherzige Anerkennung der Notwendigkeit einer positiven jüdischen Palästina-Politik empfunden wurde, antwortete Ussischkin. Ihm folgte mit kurzen Worten Julius Berger, der die Versammelten aufforderte, ihren Beifall in die Tat umzusetzen. Die sofort eingeleitete Sammlung ergab 3526 Mk.

#### Am Sonntag vormittag begann die Konferenz,

die ca. 90 N.-F.-Vertrauensleute und Ortsgruppendelegierte vereinigte. Hier hielt Ussischkin vor den Delegierten und zahlreichen Gästen seinen eindringlichen Vortrag, in dem er die alte Idee des Jüdischen Nationalfonds, Fundament zu sein für die jüdische Heimstätte in Palästina, nochmals klar darlegte, sich über 6 politischen Möglichkeiten der Zukunft ausliess, die Araberfrage berührte und sich durchaus nicht scheute, rosenrote Schleiher wegzuziehen und die Dinge so darzustellen, wie sie sind und wie sie mancher, der mit offenen Augen in Palästina weilte, wohl bestätigen kann.

#### Am Nachmittag gab es eine Debatte über Nationalfonds-Arbeit in Deutschland

eingeleitet von Dr. Erhard, Berlin, an Hand des N.-F.-Berichts für das vergangene Jahr. Art der Sonderaktionen, Art der laufenden Arbeit (Büchsenleerung etc.), Art der Mitarbeiter usw. kamen zur Sprache. An die Debatte schlossen sich Reden von Ussischkin und Schocken, die auf Initiative der deutschen N.-F.-Kommission hin über die Palästina-Arbeit des N.-F. sprachen, und sich nicht nur über die Erfolge, sondern auch über die gemachten Fehler genau ausliessen, was zur Beseitigung einer schon zu lange vorhandenen Unklarheit sehr zu begrüssen war. Ussischkin sprach treffend von jener Tradition der Arbeit, die die Propaganda zum Schaden der Wirtschaft über alles stellte, und welche man abzubauen im Begriffe sei, damit nicht wieder dieselben Schäden entstünden. Auch Schocken sprach sehr offene Worte, und es ist anzu-

nehmen, dass die in der gleichen Woche hier abgehaltene Direktoriatskonferenz die erforderlichen Beschlüsse für ein zielbewusstes Vorgehen gefasst hat.

Dass Vertrauen zum Direktorium besteht, bewies die Annahme der

#### Resolution,

die neben anderen Dingen die Bereitwilligkeitserklärung der Vertrauensleute enthält, das Möglichste zu leisten, um in Deutschland 30 000 Pfund

im kommenden Jahre aufzubringen.

Die Rosch Haschanah-Aktion wird die erste Etappe sein.

Abdruck einzelner Ansprachen, besonders der prachtvollen Rede Ussischkins in der öffentlichen Versammlung am Montag, wird in der nächsten Nummer erfolgen.

### Ussischkin über die Nationalfondspläne

Anlässlich der grossen Nationalfondskonferenz in Leipzig, an der die Nationalfonds-Vertrauensleute aus ganz Deutschland teilnahmen, äusserte sich Herr M. M. Ussischkin, der Leiter dieser Konferenz, der Redakteurin der „Leipziger Jüdischen Zeitung“ gegenüber folgendermassen:

Ich habe meine Tournee durch Europa wieder angefangen und werde 2 Wochen der Arbeit in Deutschland widmen. Leider kann ich nicht alle Orte besuchen, die jüdische Sammelpunkte sind. Deshalb habe ich drei Städte herausgegriffen: Leipzig, das Zentrum der Ostjuden, Frankfurt, das Zentrum der jüdisch-deutschen Orthodoxie, und Hamburg, das Zentrum des jüdisch-deutschen Patriziertums.

Mein Programm und meine Forderungen habe ich bei der Konferenz den Vertretern des Keren Kajemeth ausführlich dargelegt. In einer ganzen Anzahl von Interviews für verschiedene Zeitungen habe ich auch bereits ausgeführt, dass die brennendste und wichtigste Angelegenheit unseres ganzen Aufbauprogramms die Vorbereitung von grossen Bodenreserven für unsere Zukunft in Palästina durch den Nationalfonds ist. Die Vorbereitung von Böden darf nicht verzögert werden, die Gefahr ist zu gross, sie muss aus verschiedenen politischen und ökonomischen Gründen in den nächsten Jahren geschehen, und das Minimum, das ich und meine Kollegen uns als Programm aufgestellt haben, ist, in den nächsten 12 Monaten das Boden-Eigentum des Nationalfonds zu verdoppeln, das heisst, noch 100 000 Dunam Boden zu kaufen und zu ameliorisieren. Der Anfang dazu ist bereits gemacht, da wir fast 40 000 Dunam Boden gekauft haben. Um das Programm durchzuführen, sind eine halbe Million englische Pfund notwendig, und die erwarte ich und hoffe ich von der Judenheit der ganzen Welt zu bekommen. Das ist nicht viel, wenn man bedenkt, von welch

einer ungeheuren nationalen Bedeutung diese Sache ist und wie wir verpflichtet sind, für unsere nationale Zukunft zu sorgen.

Von diesem Geld müssen in Europa 200 000 Pfund aufgebracht werden. Nach Amerika gehen und dort Forderungen aufstellen, kann man nur, wenn man zeigt, dass die europäischen Judenheit nach all dem, was sie in den letzten 10 Jahren durchgemacht hat, doch Idealismus und Verstand genug hat, um eine grosse Summe für unsere Zukunft aufzubringen. Mit Freuden konstatiere ich, dass ich in all den Ländern, die ich bis jetzt besucht habe, Verständnis für meine Forderungen gefunden habe und mehr als die Hälfte bereits von Konferenzen der einzelnen Länder angenommen und bestätigt worden ist. Mit den Sammlungen für den Nationalfonds geht es überall vorwärts.

Bei der Konferenz in Leipzig habe ich eine Armee von alten und jungen aktiven Kräften angetroffen, die mich wie auch meine Kollegen vom Direktorium, die dort anwesend waren, die Herren Schocken und Hanike, verstanden und das Kontingent, das wir von ihnen verlangt haben, mit Begeisterung angenommen haben. Ich kenne die Disziplin der deutschen Zionisten. Es ist schwer, sie zu etwas zu zwingen, aber wenn sie eine Forderung angenommen haben, dann ist das wie bares Geld. Ich hoffe, dass ich mich nicht täuschen werde. Meine Kollegen und ich haben klar und deutlich die Lage im Land dargelegt. Wir haben auch die Schattenseiten nicht verhehlt, da ich immer daran denke, dass man mit vernünftigen, nachdenkenden Menschen nur so sprechen kann und darf. Bei jeder grossen und schweren Arbeit werden auch Fehler gemacht, und wir sind mit allen Kräften bemüht, die Fehler, die etwa gemacht wurden, zu beseitigen. Aber der grösste Fehler, den wir alle bis heute gemacht haben, und das grosse Verbrechen, das wir alle bis jetzt begangen haben, war, dass wir bis zum heutigen Tage, nach so viel Jahren der Arbeit, noch so wenig Boden in unseren Besitz gebracht haben. Das muss so schnell wie möglich geändert werden. Ich hoffe und bin sicher, dass bis zum Ende dieses Jahres 5685 wir die 100 000 Dunam Boden vollkommen bezahlt und ameliorisiert haben werden, und erst dann werden wir zu dem grossen jüdischen Publikum, auch in Deutschland, mit ganz anderen und viel grösseren Forderungen kommen.

In seinem unbedingten kompromisslosen Palästinozentrismus hat Ussischkin die Geulath Haareth zur werbenden Parole erhoben und sich mit der ihn auszeichnenden Ausschliesslichkeit in ihren Dienst gestellt. Das Missverhältnis zwischen Notwendigkeit und Gegebenheit hat diesen radikalen praktischen Zionisten erkennen lassen, dass der bisherige jüdische Landbesitz in Palästina den Er-



forderungen einer Einwanderung grossen Stills nicht genüge. Er hat es nicht bei der theoretischen Erkenntnis bewenden lassen, er hat es vielmehr unternommen, den einmal gefassten Gedanken unmittelbar, durch persönliche Initiative in die Tat umzusetzen. Ussischkin hat die Parole: 100 000 Dunam für den Keren Kajemeth — ausgegeben und damit zunächst erreicht, dass die Aufmerksamkeit der zionistischen Welt, der der KKL im Laufe der Jahre eine alltägliche Angelegenheit geworden ist, deren man sich bei bestimmten Anlässen mit einer gewissen Sentimentalität erinnert, wenn man nicht vorzieht, sich erinnern zu lassen — dass also die Aufmerksamkeit der zionistischen Welt sich dem KKL wieder im erhöhten Masse zuwendet.

Es ist notwendig, hier das Verhältnis zwischen Keren Hajessod und Keren Kajemeth zu streifen, denn man ist sich trotz der lang andauernden und intensiven Propaganda noch immer nicht darüber im klaren, dass es zwei neben einander bestehende, in ihrer Tätigkeit einander organisch ergänzende Institutionen sind, deren jede ihr bestimmtes abgegrenztes Aufgabengebiet hat. Es war nicht zuletzt die für uns eben gegebene Notwendigkeit, des „Full Equipment“ für unsere Siedler, die, neben Erwägungen ethischer Art, den Keren Hajessod als das Gebot des Tages in den Vordergrund treten liess. Demgegenüber trat der Keren Kajemeth in höherem Masse zurück, als dies hätte der Fall sein dürfen.

Man darf bei der Begutachtung dieser Dinge niemals ausser Acht lassen, dass wir Kolonisation betreiben, wenn es sich auch bei uns nicht um „überschüssige Bevölkerungsmehrheiten“ handelt, wie bei den kolonisierenden Staaten der Gegenwart, wenn auch die jüdische Wanderung, schon gar die Palästina-Wanderung, ganz anderen soziologischen Ursachen entspringt, als etwa die Auswanderung von Deutschen oder Italienern — wir haben Kolonisation zu betreiben, und das ist das letzten Endes Entscheidende. Wir müssen unseren Einwanderern Land zu ihrer Ansiedlung zur Verfügung stellen, wir müssen ihnen das erforderliche Inventar und die notwendigen Betriebskredite geben können. Das erste ist die Aufgabe des Keren Kajemeth, des Landfonds, das zweite ein wesentlicher Teil der Aufgaben des Keren Hajessod. So ergibt sich dann das Ineinandergreifen der Tätigkeit der beiden Fonds von selbst.

Da wir aber Kolonisation zu betreiben haben, d. h. auch mit einem ständig und mit einer gewissen Regelmässigkeit fließenden Einwandererstrom zu rechnen haben, ergibt sich als weitere Notwendigkeit, dass wir dauernd über ausreichende Bodenmengen verfügen müssten. Der Zustand, der zu Anfang dieses Jahres eintrat, dass nämlich der KKL keinen für Ansiedlungszwecke verfügbaren Boden mehr hatte, ist unerträglich. Wir dürfen aus psychologischen und politischen Gründen die Wiederkehr eines solchen Zustandes nicht gestatten, wir müssen vielmehr den KKL in die Lage versetzen, möglichst allen an ihn gestellten Siedlungserfordernissen zu entsprechen. Schliesslich, aber nicht als Letztes, kommt eine kolonisationsstrategische Erwägung hinzu: Das Prinzip der geschlossenen Siedlung. Die jüdischen Siedlungen in Palästina sind heute noch zerstreut, wenn sich auch immer deutlicher bestimmte Zentralpunkte herauszuheben beginnen. Aber die auseinander liegenden Kolonisationspunkte müssen durch immer neue Siedlungen miteinander verbunden werden; nur auf diese Weise können die Juden jene wirtschaftliche und damit politische Stosskraft erlangen, die zur endgültigen Verwirklichung der nationalen Heimstätte erforderlich ist.

Alle diese Momente verlangen vom KKL erhöhte Aktivität. Ussischkin hat in klarer Abschätzung der Situation diese Aufgabe des

KKL erkannt. Seine Reise nach Europa, wo ihm in den Ländern, die er bereits besucht hat, ein begeisterter Empfang bereitet wurde, hat den Zweck, die breitesten Massen des Judentums mit der Grösse der Aufgabe vertraut zu machen und sie zu ihrer Lösung heranzuziehen. Dies ist ihm auf seiner Reise in Osteuropa und einem Teil Mitteleuropa bereits gelungen. Es wird ihm zweifellos auch in Deutschland gelingen

### Forderungen der Chaluzim.

Am 22. und 23. August d. Js. trat der erweiterte Merkas des deutschen Landesverbandes Hechaluz mit einigen Vertretern der Ortsgruppen zu einer Sitzung zusammen, um zu der Moazah des Welthechaluz in Danzig Stellung zu nehmen. Zu den Punkten Alijah und Hachscharah wurden folgende Resolutionen gefasst:

A) 1. Alijah. Der deutsche Landesverband Hechaluz fordert den Merkas des Welthechaluz auf, bei der Exekutive der zionistischen Weltorganisation die Forderung zu vertreten, dass, unabhängig von den Zertifikaten, die im Zusammenhang mit der wechselnden wirtschaftlichen Lage Palästinas gewährt werden, jedem Lande eine für das ganze Jahr oder für die einzelnen Monate bestimmte, gleichbleibende Mindestzahl von Zertifikaten zuzusichern ist, da nur so allein die Möglichkeit einer Kontinuität der Alijah gewährleistet werden kann.

2. Der deutsche Landesverband Hechaluz fordert den Merkas Olami auf, von der Histadruth Informationen darüber einzuziehen, wieviel und welche Berufskategorien von Zertifikaten auf Grund der vorhandenen Pläne der bestehenden oder eventuell neuzugründenden Betriebe der Histadruth zu erwarten sind und dementsprechend den einzelnen Landesverbänden Anweisungen für ihre Hachscharah Tätigkeit zu geben.

B) 1. Hachscharah. Der deutsche Landesverband Hechaluz ist der Meinung, dass sich die Grundsätze der fachlichen Hachscharah und ihr Verhältnis zur Alijah nicht in ein starres und für alle Länder und Zeiten gleichbleibendes System bringen lassen, sondern dass diese vielmehr nach den jeweiligen besonderen menschlichen, wirtschaftlichen und kulturellen Bedingungen der Länder und der gegebenen politischen Situation festgelegt werden müssen.

2. a) Es wird festgehalten an dem bisherigen System der Hachscharah, die als Ziel hatte, beruflich gründlich ausgebildete, zum Gemeinschaftsleben innerhalb der Chewrath-Owdim geeignete Menschen zu erziehen. Das wesentliche Erziehungsmittel hierfür bleiben eigene vom Chaluz geleitete Lehrfarmen und Werkstätten sowie landwirtschaftliche und handwerkliche Gruppen.

b) Darüber hinaus muss der Hechaluz bestrebt sein, ein System der Hachscharah aufzustellen, das geeignet ist, einen breiten Kreis von Menschen zu erfassen, die gemäss den Grundlagen des Hechaluz erzogen werden, bei kürzerer Ausbildung den körperlichen Anforderungen der Arbeit in Palästina genügend gewachsen sind.

3. Die Finanzierung der Hachscharah erfolgt aus zwei Quellen: aus den Mitteln des zionistischen Budgets und aus den von den Landesverbänden selbständig aufgebrauchten Geldern. Die aus dem Budget stammenden Gelder sollen in Zukunft vornehmlich für die Gesamtzwecke der Organisation, der Tarbutarbeit und der unter 2.b) gekennzeichneten breiten Hachscharah verwendet werden, während für die intensive und spezifiziertere Berufsausbildung, wie auch für die im Gesamtsystem der Hachscharah ausserordentlich wichtigen Eigenbetriebe des Hechaluz (Siedlungen und Kooperativen) nur soweit aus dem zentralen Budget Gelder bewilligt werden sollen, als ihre Aufbringung aus anderen Quellen unmöglich ist.

## Leipziger Umschau

Die ausstehenden Bezugsgebühren für das III. Quartal werden durch Nachnahme eingezogen. Wir bitten um Einlösung.

Die Geschäftsstelle  
der Leipziger Jüdischen Zeitung.

### Gemeindefürsorge

Das allgemeine grosse Interesse, dem unsere Veröffentlichung der Unterstützungsziffern für Juli begegnet sind, veranlasst uns, auch diejenigen des Monats August bekanntzugeben. Die Fürsorgeabteilung der Isr. Religionsgemeinde zu Leipzig verausgabte im August:

Für Arbeitslosenunterstützung	1 079,50
„ Wochenunterstützung	2 606,80
„ Miete	699,31
„ einmalige Unterstützungen	530,40
„ Gasrechnungen	20,80
„ Kindererholungsreisen	60,90
„ monatliche Unterstützungen	93,00
„ Badereisen	950,00
„ Pässe	66,00
„ Heilanstalt Dösen	880,58
„ andere Heilanstalten	37,30
„ Aerzte	64,75
„ Apotheken	0,55
„ Erziehungsanstalten	76,90
„ Städt. Krankenhaus	267,15
„ Isr. Krankenhaus	472,50
„ den israel. Wohltätigkeitsverein (Mittags)	97,25
„ Gefangenenseelsorge und Krankenhaus (Liebesgaben)	61,55
„ Durchreisende	726,30
Gesamtausgaben Mk.	8 791,54

### Kinderheim Dürrenberg

Am 16. September kehrte die 3. und letzte Kolonie aus Dürrenberg zurück und nun schliessen sich die gastlichen Pforten unseres Heims bis zum nächsten Frühling. Mit dem Resultat dieses Sommers können wir zufrieden sein. 100 Kinder haben durch die Soolbäder, die heilkräftige Luft an der Saline Stärkung und Erholung gefunden. Die Gewichtszunahme gieng bis auf 7 Pfund; im Durchschnitt können wir 4 Pfund als Körperzunahme bezeichnen. Ein besonders gutes Obstjahr machte es uns möglich, den Kindern zweimal täglich Obst, Erzeugnisse des eigenen Gartens zu verabreichen. — Wer Gelegenheit hatte, die Kinder so fröhlich und glücklich an der Saline oder auf der Spielwiese vor dem Hause zu beobachten, nahm den Eindruck mit, dass dieses Heim ein Segen für die Gemeinde, für unsere Jugend ist.

Allen denen, die es uns ermöglicht haben, dieses segensreiche Werk durchzuführen, sei an dieser Stelle noch der herzlichste Dank ausgesprochen.

Der Vorstand

des isr. Wohltätigkeitsvereins zu Leipzig.

### Israelitisches Krankenhaus

Wir quittieren hiermit dankend im Monat Juli eingegangene Spenden: Max Eitingon 500 Mk. — Kuznitzky 10 Mk. — B. Weissmann 10 Mk. — M. Weissmann 10 Mk. — Teichtner 10 Mk. — I. Baer 10 Mk. — Jul. Joske 10 Mk. — D. Wronker 10 Yk. — M. Ury 20 Mk. — F. Herz 10 Mk. — Gebr. Joske 10 Mk. — Hönigsberg 10 Mk. — M. Harmelin 15 Mk. — R. Muskat 50 Mk. — S. Hodes 25 Mk. — Kaufmann 10 Mk. — S. Goldstaub 25 Mk. — Blum & Wildau 20 Mk. — Schulhoff 20 Mk. — Gebr. Bergmann 20 Mk. — S. Gottlieb 20 Mk. — Dr. Moser 10 Mk. — Bamberg & Hertz 25 Mk. — Kahn & Co. 5 Mk. — L. Götz 5 Mk. — K. Deutsch 5 Mk. — S. Wohlfeld 10 Mk. — Leop. Baumann 10 Mk. — W. Simon 5 Mk.



— I. B. Sachs 10 Mk. — G. Blumenthal 5 Mk. — Boris Burawy 5 Mk. — I. Hepner 25 Mk. — Benno Nomis 5 Mk. — L. Schild 5 Mk. — Jakob Hahn 10 Mk. — L. Blauner 10 Mk. — S. Segall 10 Mk. — Kaufmann 10 Mk. — Ulanperl 5 Mk. — Jul. Joske 15 Mk. — M. Zerneck 15 Mk. — I. Engländer 5 Mk. — I. L. Hepner 5 Mk. — K. Tumpowski 10 Mk. — B. Schiermann 5 Mk. — Haas & Co. 5 Mk. — K. Eisner 5 Mk. — H. Grenitzer 25 Mk. — I. Grün 5 Mk. — Abraham Bromberg 25 Mk. — A. Schümer 10 Mk. — K. Tuch 5 Mk. — Grodzinsky 10 Mk. — O. Stern 10 Mk. — Dr. Deuel 5 Mk. — A. Abraham 10 Mk. — Gebr. Seemann 20 Mk. — S. Dormann 5 Mk. — C. Lewinsohn 5 Mk. — E. Wohlgenut 5 Mk. — M. Bäcker 5 Mk. — J. Fischer 10 Mk. — I. Grübel 10 Mk. — J. Haber 10 Mk. — Gebr. Stotzky 5 Mk. — Rubin & Co. 10 Mk. — Goldfreund 5 Mk. — Gebr. Held 25 Mk. — J. Kugelmann 10 Mk. — Dr. Michaelis 5 Mk. — Fr. Saxl 5 Mk. — Grünwald 5 Mk. — A. Müller 10 Mk. — E. Kleeblatt 10 Mk. — W. Wulfson 10 Mk. — N. N. 3 Mk. — N. N. 2 Mk. — N. N. 1 Mk. — Gebr. Felsenstein 90 Mk. — S. Rosenthal 20 Mk. — Jakoby 15 Mk. — G. Rothschild 15 Mk. — G. Rogger 3 Mk. — G. Zingher 10 Mk. — Max Rothschild 15 Mk. — Dir. Ellenbogen 10 Mk. — H. Zülzer 15 Mk. — H. R. 5 Mk. — Silber 10 Mk. — Messinger 4 Mk. — F. Krebs 20 Mk. — A. Lobzener 10 Mk. — Heinrich Brecher 10 Mk. — Geschwister Torda 2 Leuchter. — Dr. Sally Rabinowitz 13 Bücher. — M. Pfefferblüth Schokolade usw.

Der Schatzmeister  
der Stiftung Israelitisches Krankenhaus  
Martin Marcusj

#### Hebräische Sprachschule

Es können noch Schüler und Schülerinnen in die Machlekoth I-IV (für Kinder im Alter von 7-15 Jahren) Aufnahme finden. Die einzelnen Klassen haben wie folgt ihren Unterricht:

1. Machleke für Kinder von 7-8 Jah-

ren) am Dienstag und Freitag von 3-5 Uhr.  
2. Machleka (für Kinder von 9-10 Jahren) am Dienstag und Donnerstag von 3-5 Uhr.

3. Machleka (für Kinder von 11-12 Jahren) am Montag von 3-5 Uhr und Mittwoch von 5-7 Uhr.

4. Machleka (für Kinder von 13-15 Jahren) am Dienstag und Donnerstag von 5-7 Uhr.

Der Unterricht für die Erwachsenen (Fortgeschrittenen) findet am Montag, Mittwoch und Donnerstag von 8½-9½ Uhr statt.

Für Erwachsene sind ausserdem noch folgende einzelne Stunden angesetzt:

Montag von 6¼-7½ Uhr Lektüre schwerer moderner Schriftsteller; von 7½ bis 8½ Uhr Repetition der hebräischen Grammatik; Mittwoch 7½-8½ Uhr Nebhiim acharonim; von 8½-9½ Uhr nebhiim rishonim.

Mitte September wird eine neue Anfängerklasse für Erwachsene eröffnet werden.

Die Beschäftigung der Kinder im „Gan jeladim ibhri“ findet täglich ausser Schabbat und Sonntag von 7-12 Uhr statt. Es können noch Kinder von 4-6 Jahren aufgenommen werden.

Anmeldungen sind zu richten an den Schulleiter Herrn Dr. M. Woskin-Nehartabi, Gustav Adolf-Str. 4, Telefon 27 453. Sprechstunden des Schulleiters sind Mittwochs von 3-5 Uhr.

Dienstag, den 23. September, abends 8 Uhr, findet im Hotel „Sachsenhof“, Johannispl. 1, eine Versammlung des Bundes jüd. Frontsoldaten der ehem. österr.-ung. Armee statt. Herr Oberregierungsrat Dr. Heiland spricht über „Faschismus und Antisemitismus“. Wir verweisen auf das Inserat in dieser Nummer.

Am Donnerstag, den 25. September, nachmittags 6 Uhr, findet eine Gemeinderats-sitzung in den Räumen der Kultusgemeinde, Löhrstr., statt. Die Tagesordnung war bei Drucklegung der Zeitung noch nicht bekannt.

Wir stellen wiederholt an unsere Glaubensgenossen die dringende Bitte, sich im Bedarfsfalle unserer kostenlosen Stellenvermittlung zu bedienen.

Geschäftszeit: Montag und Donnerstag 11 bis 12 Uhr Löhrstr. 10, Erdgeschoss. Tel. 23 602.

Jüd. Frauenbund, Ortsgr. Leipzig.

Vom 18.-21. September finden in Graz (Steiermark) zwei internationale Kongresse statt, deren Aufgabengebiete sich so berühren, dass die Tagungen mit dem Namen „Weltkongress gegen Unsittlichkeit“ bezeichnet werden.

Ein Vertreter des Deutschen Reiches und Vertreter der Ministerien werden anwesend sein, von jüdischer Seite wurden Bertha Pappenheim aus Frankfurt a. M. und Henriette May aus Berlin delegiert.

Der J. L. Perez-Verein Leipzig eröffnet seine Saison mit einem hebr. Liederabend des hervorragenden Bariton-Solisten vom „Blauen Vogel“ Herrn Rjasanzew im Feurichsaal, Schulstr. 1, am Dienstag, den 31. September, Ausgang Rosch Haschonoh.

Die U.-T.-Lichtspiele, hier, Hainstr. 19, begehen heute die Feier ihres zehnjährigen Bestehens. Im Jahre 1914, also einer schweren Zeit entstanden, konnte das Theater infolge der allgemein schwierigen wirtschaftlichen Lage die gewünschten Erfolge nicht erzielen. Erst als der jetzige Besitzer Max Künzel, ein erfahrener Fach- und Geschäftsmann, das Theater übernahm, gingen die Geschäfte von Monat zu Monat, von Jahr zu Jahr immer besser, so dass die U.-T.-Lichtspiele zu den angesehensten und beliebtesten Kinoteatern in Leipzig gehört. Die Güte der Darbietungen gewährt den Besuchern stets angenehme Stunden der Unterhaltung und Belehrung. Wir wünschen dem Unternehmen weiteren glücklichen Fortgang und gutes Gedeihen.

## JÜDISCHER SPORT

### Geschäftsstelle

Die Geschäftsstelle befindet sich seit Beginn dieses Monats in der Keilstr. 6, II., links (Zugang auch durch Keilstrasse 4). Telefon wie bisher Nr. 21 518. Müsige Besuche haben zu unterbleiben. Sprechstunden in Vereinsangelegenheiten: 11 bis 12½, 4-5 Uhr.

Die Sitzungen finden wie folgt statt: Dienstag abend 8 Uhr Spielausschuss. Mittwoch abends 8 Uhr Jugendausschuss und Hauptvorstand. Heimabende sind rechtzeitig in der Geschäftsstelle anzumelden.

Neuaufnahme: Elias Feldmann, Yorkstr. 13, Fussball-Jugend-Abteilung.

Gestrichen: Martin Goldberg, Fussball-Abteilung, mit 12. ds. Mts.

### Fussballabteilung

Bar Kochba I — Rasenspiele I 2:3 (2:0!!). Die erste Mannschaft liess sich einen sicheren Sieg durch total verfehlte Taktik und mangelnde Ausdauer (Training???) entwinden. Wenn diese zwei wichtigen Punkte nur nicht später zum Fehlen kommen!! Der neue Spielausschuss wird gut tun, mit eiserner Energie hier aufzuräumen. Eine Auffrischung der Elf durch Einstellung junger Spieler erscheint dringend geboten!

Bar Kochba II — Guts Muts II 3:0. Sicherer Sieg der guten Reservemannschaft.

Bar Kochba III — Podolwitz II 8:0. Müheloser Sieg über einen inferioren, ahnungslosen Gegner.

Bar Kochba V — Fortuna VII

2:4. Bei allgemein gleichwertigem Spiel vergab der zaghafte Innensturm dieses Spiel. Spiele für Sonntag, den 21. ds. Mts.:

1. Herren gegen Preussen Delitzsch I. Verbandsspiel, 3 Uhr auf Bar Kochba-Platz. Aufstellung: Walk, P. Kanner, Bartfeld, Landau, Kern, Hilsenrath, Raffo Moritz, A. Rotzaig, Parnass, Sluzak, Exelbirth. Ersatz: P. Alexander.

2. Herren gegen Preussen Delitzsch II. Verbandsspiel, 1.30 Uhr unser Platz. Aufstellung: N. Hoffmann, Mielchewitsch, E. Hoffmann, M. Rotzaig, P. Alexander, Birnbaum, Jul. Parnass, H. Raffo, Blom, Grünberg, Max Alexander. Ersatz: Gerson.

3. Herren gegen Eintracht V Verbandsspiel, 12 Uhr, unser Platz. Aufstellung: Frucht, Fürth, G. Parnass, Mangelgrün, O. Rotter, J. Rotter, Weinwurz, Rud. Parnass, K. Rotter, Gerson, Pomper. Ersatz: Steigmann.

4. Herren gegen Knautkleeberg II. Verbandsspiel, 1.30 Uhr in Knautkleeberg. Aufstellung: Flaschmann, Steigmann, Zollmann, Sprei, Schmulewitz, Karger, Abramowitsch, Zellner, Schindler, Mangelgrün, Pohoryles. Ersatz: Zingher.

5. Herren gegen V.f.B. XI, 10 Uhr, unser Platz. Aufstellung: Kern, Frischer, Herschlick, Krätzig, Engländer, Kling, Ungar, Gotelf, Garfunkel, Fleiss, Dubiner. Ersatz: Wassermann.

Schiedsrichterausschuss: Nominierungen für Sonntag:

Rabenbauer 3.30 Uhr Sportver. II — Connewitz II.

Kalmanowitsch 9.30 Uhr Wacker IV — Taucha II.

Pollak 12.30 Uhr Arminia II — Wacker III (Wackerplatz).

Goldberg 10 Uhr Bar Kochba V — V.f.B. XI.

Linienrichter: 1. Mannschaft: Goldberg, Hofmann; 2. Mannschaft: Ungar, Hölzer; 3. Mannschaft: Mehrfeld, Haber.

Strafen: Wegen unentschuldigter Fehlers: Mit je 0,50 Mark Garfunkel und Wassermann. Wegen Nichtbeachtung der Anordnungen des Spielausschusses: Mangelgrün mit strengem Verweis. Wegen Spielens in nicht sportgerechter Kleidung: B. Schindler und L. Steigmann mit strengem Verweis, bei Wiederholung Ausschlussbeantragung.

### Leichtathletikabteilung

Zu dem vom Deutschen Kreise des Makhiweltverbandes anlässlich des Turntages veranstalteten Kreissportfestes in Hannover, mit dessen Durchführung der dortige Bar Kochba beauftragt worden war, hatte unsere Leichtathletikabteilung eine Expedition entsandt, die eigentlich recht erfolgreich an den Konkurrenzen teilnahm. Zu einem ersten Siege langte es wohl in keinem Wettbewerbe, die bei quantitativ grösster und qualitativ auch ziemlich guter Teilnahme errungenen zahlreichen Plätze sind immerhin ehrenvoll und können als recht ansprechende Erfolge gelobt werden. Wir können mit unseren Jungen zufrieden sein, die erst in diesem Jahre in die Grundelemente der Leichtathletik eingeweiht wurden. Ueber die Resultate in nächster Nummer.



## Prof. Chajes über die Zukunft des Zionismus und über die Welthilfskonferenz

Wien, am 11. September 1924.

Oberrabbiner Prof. Dr. Chajes, Präsident des Zionistischen Aktionskomitees und Mitglied der Exekutive der Jüdischen Welthilfskonferenz, hatte die Liebesswürdigkeit, mich zu empfangen und in einem längeren Gespräch eine Anzahl von Fragen zu beantworten, die sich zunächst an die soeben geschlossene Welthilfskonferenz knüpften und dann zu den dringendsten zionistischen Problemen übergingen.

Meine Frage: „Wie denken Sie sich die Fortführung der Jewish Agency-Angelegenheit ohne Kongress bis Mitte nächsten Jahres?“

beantwortete Prof. Chajes: „Sie wissen ja, dass Professor Chajim Weizmann von einer ganz überwiegenden Majorität Bewegungsfreiheit für die Verhandlungen zugestanden worden ist, und er wird jetzt diese Unterhandlungen führen. Der Gedanke, im Winter den Kongress einzuberufen, war undurchführbar: nicht nur deshalb, weil dadurch die Winterarbeit für den Keren Hajesod und den Keren Kajemeth gestört worden wäre, sondern auch deshalb, weil im Winter weder aus Amerika noch aus Palästina die gebührende Anzahl von Vertretern zum Kongress hätte nach Europa kommen können. Ein Kongress aber, der die Lebensfrage der zionistischen Arbeit entscheiden soll, darf nicht den Eindruck eines Rumpfparlaments machen. Und ausserdem können auch die Vorbereitungsarbeiten für die grössere Jewish Agency nicht eher als in einem Jahr beendet sein. Man darf doch nicht immer nur an Amerika denken. In einem so wichtigen Land wie Polen z. B. muss die verhandlungsfähige Instanz überhaupt erst geschaffen werden. Man stelle sich aber nur einmal vor, in welcher Verlegenheit man sich befinden würde, wenn der Kongress über die Schaffung der Jewish Agency Beschlüsse fasste, die sich dann in der Praxis als abänderungsbedürftig erwiesen.“

„Wie stellen Sie sich die Zukunft der zionistischen Organisation nach dem Zustandekommen der grösseren Jewish Agency vor?“

„Die zionistische Organisation als solche hat ungeheuer darunter gelitten, dass wir unsere ganzen Kräfte auf die unmittelbare Palästinaarbeit, d. h. die Geldaufbringung, konzentrieren mussten. Der gegenwärtige Zustand ist so, dass die Palästinaidee ausserhalb der zionistischen Organisation breiten Raum gewonnen hat und dass andererseits all die nationale Arbeit, die nicht unmittelbar auf Palästina hinzielt, wohl vielfach von Zionisten als Einzelpersonlichkeiten geleistet wird, aber doch auch wieder ausserhalb der zionistischen Organisation. Ich will als Beispiel nur das Hebraisierungswerk in den verschiedensten Ländern nennen. Wenn der Zionismus, die zionistische Organisation als solche, nicht mehr die allzu schwere Doppelast zu tragen haben wird, für die zionistische Gedankenwelt zu arbeiten und in Palästina allein das jüdische Volk offiziell zu vertreten, dann wird es möglich sein, neben der Arbeit für Palästina, an der wir immer entscheidend mitbeteiligt sein müssen, uns auch den Aufgaben zu widmen, die nicht unmittelbar und augenblicklich auf Palästina hinzielen, wir werden eine neue Epoche der Vertiefung erleben.“

„Und wie soll Palästina in der Zwischenzeit bis zum Kongress leben?“

„In der Zwischenzeit werden wir zusehen

müssen, das Notwendigste zu beschaffen. Heute schon zeigt sich ja, dass die Zahl derjenigen Einwanderer zunimmt, die mit eigenen Mitteln ins Land kommen. Das sind fast alles Leute, die vorher Palästina als Reisende besucht haben und die dann ihr Kapital flüssig gemacht haben, um in Palästina neu anzufangen. Es sind keine Menschen, die sich kapitalistischen Illusionen hingeben, sondern sie wissen, dass sie es anfangs schwer haben werden. Solche Kapitalisten kann Palästina sich gefallen lassen. Den grossen Aufschwung allerdings, den wir alle von der Zusammenarbeit des ganzen jüdischen Volkes für Palästina erhoffen, wird man von dieser Zwischenzeit gerade nicht erwarten dürfen, sondern es wird sich darum handeln, das unbedingt Notwendige während dieser Zeit zu ermöglichen.“

Lasset Ussischkin nicht umsonst hier gewesen sein!

Schafft das jüdische Land für das jüdische Volk!

Gedenket bei allen Familienereignissen freudiger und ernster Art des

Keren Kajemeth Lejisrael, des Jüdischen Nationalfonds, des Boden-erwerbers in

Palästina!

Holet die Spenden alsbald nach, die ihr in letzter Zeit bei Geburten, Barmizwahfeiern, Hochzeiten oder auch gelegentlich eines traurigen Ereignisses unterliess! Spendet auch regelmässig in den Synagogen!

Helft, das jüdische Land auslösen!

Ohne Boden kein Land!

Ohne Land kein Recht!

Jeder neue Tag fordert dringlicher: Spendet Boden!

Löst sofort Eure Glückwünsche zu

Rosch Haschanah

durch Spenden für den Keren Kajemeth ab!

Die Ablösung wird in der Leipziger Jüdischen Zeitung veröffentlicht, auf Wunsch auch in der Jüd. Rundschau.

Lasset Ussischkin nicht umsonst hier gewesen sein!

Spendet Boden!

Ueber den Verlauf der Welthilfskonferenz antwortete Prof. Chajes auf meine Frage:

„Welchen Eindruck haben Sie vom Verlauf der Welthilfskonferenz im Ganzen gehabt?“

„Mir scheint, dass der Gedanke der Welthilfskonferenz sich durchsetzt. Während für den Besuch der ersten Welthilfskonferenz geworben werden musste, zeigte sich diesmal bereits das Interesse der Organisationen spontan. Besonders ist unter diesem Gesichtspunkt die Beteiligung der Gemeinden und der Logen anzuerkennen; sie sind ja die einzigen, die für öffentliche Zwecke Gelder durch Umlagen bei ihren Mitgliedern aufbringen können. Allerdings ist das Problem, wie die Gemeinden ihre Mitglieder zu einer Fürsorgeabgabe heranziehen können, ebenso vielgestaltig wie die Gemeindeverfassungen in der ganzen Welt sind. Während zum Beispiel die österreichischen und deutschen Gemeinden ein straffes Besteuerungssystem haben, sind bedeutende italienische Gemeinden sogar für den eigenen Bedarf auf freiwillige Gaben angewiesen.“

„Auf der Konferenz ist viel von einer Vereinheitlichung der Sammlungen und einer Systematisierung der Organisation in der jüdischen Hilfstätigkeit gesprochen worden. Wie aber steht es mit der Vereinheitlichung und der Systematisierung dieser Hilfstätigkeit selbst?“

„Die grosszügige Systematisierung des Arbeitsinhalts soll von der Welthilfskonferenz bezw. dem „Weltverband für jüdische soziale Hilfe“ erreicht werden durch Ressortbildung in der Exekutive. Auf diese Weise geschieht keiner Organisation Abbruch, die bereits auf dem einen oder anderen Gebiet Erspriessliches leistet, und es ist doch möglich, ein planmässiges Ineinanderwirken und eine Ergänzung der bisherigen Arbeit zu erreichen.“

„Was wird in der Emigrantfrage geschehen, die auf der Konferenz eine so grosse Rolle gespielt hat?“

„Zunächst müssen die Emigranten, die bereits in den Hafenstädten liegen, versorgt werden. Das ist eine Sache, um die sich wirklich Amerika besonders kümmern muss. Ein gewisser Teil wird in Kanada Aufnahme finden.“

„Was halten Sie von der Behandlung der Palästinafrage auf der Konferenz?“

„Wir können selbstverständlich nicht Palästina ruinieren, um einem augenblicklichen Notstand abzuhelfen. Für diejenigen Elemente, die sich für Palästina eignen, — es brauchen nicht lauter Landwirte zu sein — wird das Land offen stehen, und wir werden uns in jeder Weise bemühen, ihnen die Einreise zu ermöglichen.“

„Wo, meinen Sie, lassen sich die Mittel aufbringen?“

„Zunächst werden die amerikanischen Vertreter einen „Drive“ für Auswandererhilfe in Amerika veranstalten; allerdings wird das erst möglich sein, wenn das Interesse drüben nicht mehr auf die Präsidentenwahl konzentriert ist. Sobald 500 000 Dollar beisammen sind, werden wir auch die Zusammenarbeit mit der Jca aufnehmen können.“

Das Gespräch wandte sich dann den deutschen Verhältnissen zu, über die sich Oberrabbiner Dr. Chajes gut informiert erwies und denen er lebhaftes Interesse bezeugte.

Lulise Treu.

Herrenhüte  
**JULIUS MÜLLER**  
Mützen-  
Fabrik



Leipzig/Peters-Str. 30  
u. Gohlis/Mallische Str. 87-89



## FEUILLETON

Veranwortlich: Ben Jehuda.

### Das Gebetbuch aus der Legende des Baal Schem.

Von Martin Buber.

In den zwei Hohen Festen, welche die furchtbaren Tage genannt werden, das sind die Feier des neuen Jahres und der Versöhnungstag, pflegte der Rabbi von Dynow, wenn er vor die Bundeslade trat, um zu beten, das grosse Gebetbuch des Meisters Lurja zu öffnen und vor sich auf den Ständer hinzulegen. So lag es offen vor ihm alle Zeit seines Betens, aber er blickte nicht hinein und rührte es nicht an, sondern liess es gross und offen daliegen im Angesicht der Lade und vor den Augen der Gemeinde, dass das starke unverblasste Schwarz der Lettern aus dem breiten, gelblichen Grunde weithin schlug, und er stand hochgestreckt in seiner Weihe davor wie der opfernde Hohepriester vor dem Altar. So geschah es, und aller Augen mussten immer wieder darauf blicken; aber keiner von den Chassidim wagte es, davon zu sprechen. Einmal jedoch stärkten etliche ihr Herz und fragten den Rabbi: „Wenn unser Herr und Lehrer aus dem Buche des Meisters Lurja betet, warum sieht er nicht hinein von Seite zu Seite nach der Ordnung seines Betens, und wenn er nicht daraus betet, warum öffnet er es und warum liegt es vor ihm?“ Da sprach der Rabbi zu ihnen: „Ich will euch erzählen, was sich in den Tagen des heiligen Baal-schem, sein Andenken sei zum Segen, ereignet hat.“

In einem Dorf lebte ein Pächter mit seiner Frau und seinem kleinen Sohn. Der Gutsherr war dem stillen Manne zugetan und gewährte ihm manche Vergünstigung. Dennoch kamen schlimme Jahre über ihn. Einer schlechten Ernte folgte im nächsten Sommer immer wieder eine schlechtere, und so stieg und schwoll die Not, bis die grauen Wogen über seinem Haupt zusammenschlugen. Er hatte jeder Mühe und jeder Entbehrung standgehalten; dem Elend konnte er nicht ins Auge schauen. Er fühlte sein Leben schwach und schwächer werden, und als sein Herz zuletzt still stand, war es wie das Ersterben eines Pendelschlages, dessen stetes Leiserwerden man nicht wahrgenommen hat und dessen Aufhören über einen nun wie etwas Plötzliches gerät. Und wie seine Frau mit ihm durch das holde und das arge Schicksal gegangen war, so ging sie auch mit ihm hinaus. Als sein Grab bereitet war, konnte sie sich nicht länger zwingen, sie sah ihren kleinen Sohn an und konnte sich doch nicht zwingen, und so legte sie sich hin und rodete sich vor, sie gehe nicht zum Tode, bis sie zu ihm kam.

Der kleine Nachum war drei Jahre alt, als die Eltern starben. Sie waren aus der Ferne gekommen, und man wusste von keinen Verwandten. So nahm ihn der Gutsherr zu sich, dem der Knabe mit dem schmalen, aus den goldroten Locken blütenweiss hervorscheinenden Gesicht gut gefiel. Bald gewann er des Kindes zarte, fast traumhafte Art mehr und mehr lieb, und er zog es wie ein eigenes auf. So wuchs der Knabe heran in Licht und Freude und wurde in allem Wissen und in allen Künsten unterwiesen. Von seiner Eltern Art und Glauben wusste er nichts. Wohl verschwieg ihm der Gutsherr nicht, dass sein Vater und seine Mutter Juden gewesen waren; doch als er ihm davon sprach, fügte er hinzu: „Ich aber habe dich mir genommen, und nun bist du mein Sohn, und all das Meine ist dein.“ Dies verstand Nachum wohl; das aber, was ihm von seinen Eltern gesagt worden war, das

schien ihm jenen Geschichten zugehörig, die ihm die Mägde von Waldteufeln, Nixen und buntem Elfenvolk erzählten; wunderbar war es ihm nur und unbegreiflich, dass er selbst mit solch einer Geschichte zu schaffen hatte, und er fühlte sich einem fernen Dunkel verbunden.

Eines Tages kam er unversehens in eine abgelegene Kammer des Hauses, in der allerlei Gerümpel übereinandergeschichtet lag, das seine Eltern einst hinterlassen hatten. Da waren seltsame Dinge, die er nicht kannte. Da war ein sonderbar gestaltloser weisser Mantel mit langen schwarzen Streifen. Da war ein gesticktes Stirntuch von prächtiger und doch stiller Art. Da war ein mächtiger, vielarmiger Leuchter verblassten Glanzes. Da war ein reich verästelter, in einer Krone zusammenwachsender Gewürzbehälter, um den noch ein letzter, dünner Duftnebel zu flattern schien. Und da war endlich ein grosses schweres Buch, in dunkelbraunen verschlissenen Sammet gebunden, die Ecken silberbeschlagen, mit silbernen Klammern. Das waren die Dinge, die seine Eltern nicht hatten aufgeben können, auch vor den Augen des letzten Elends nicht. Und nun stand er und sah darauf, und die Boten des Dunkels waren ihm näher als je. Dann nahm er das Buch und trug es scheu und vorsichtig, beide Arme fest darum gelegt, in sein Zimmer. Da löste er die Klammern und öffnete es ganz leise, und die breiten schwarzen Lettern starrten ihn an, fremd und doch nicht fremd, sahen ihn an wie eine Schar kleiner Kameraden, wirbelten vor ihm dahin, flogen durcheinander, zerflimmerten, — und siehe, da waren keine Lettern mehr, und das Buch war wie ein dunkler See, daraus schauten ihm zwei Augen entgegen, tränenlos, aber eines ewigen Schmerzes voll. Und Nachum wusste, dass dies das Buch war, aus dem seine Mutter gebetet hatte. Seither hielt er es tagüber verborgen, aber an jedem Abend holte er es aus dem Versteck, und beim Licht der Lampe, und lieber noch beim lebendigen Licht des Mondes sah er auf die fremden Lettern, bis sie sich zum Reigen einten und endlich zum See zusammenflossen, daraus die Augen der Mutter hervortauchten.

So kamen die Tage des Gerichtes heran, die Tage der Gnade, die furchtbaren Tage. Aus allen Dörfern zogen die Juden zur Stadt, um im Rauschen der Volksgemeinde vor Gott zu stehen, um ihre Schuld mit der Schuld der Tausende ihm darzubringen und in seinem Feuer aufgehen zu lassen. Nachum stand vor der Tür des Hauses und sah die Wagen vorüberziehen, unzählig viele, sah Männer und Frauen darin in Festgewändern, und über allen war die Macht der Bereitschaft. Und ihm war, als seien all die Menschen Boten zu ihm, Boten des Dunkels nicht mehr, Boten der Sonne und des lichten Seelengrundes, und als enteilten sie ihm nur deshalb, weil er sie nicht anrief. Und er rief einen an und fragte ihn: „Wo fahret ihr, und was ist dies euch für eine Zeit?“ Und jener sprach: „Wir fahren dem Tag der Erneuerung entgegen, dem Tag des Anfangs, da im Buch des Himmels geschrieben wird unsere Tat und unsere Lösung. Und wir fahren, um zu Gott zu reden in grosser Schar und unsere Stimmen zu binden zu einem Gebete.“ Der Knabe hörte das Wort; aber weit ausgespannt darüber flog ihm ein anderes Wort zu, ein grosses Rufen, das kam aus der Unendlichkeit zu ihm. Und von dieser Stunde an war das Rufen über ihm, brausend im Schweigen wie ein mächtiger Sturmwind. Und das Rufen erhellte das Dunkel, das ihm so lange die Welt umkleidet hatte. So wandelten die zehn Tage der Busse hin, und der Vortag des Versöhnungsfestes war da. Und wieder sah der Knabe die Juden aus den Dörfern die Strasse

zur Stadt fahren; stumm und regungslos sassen sie, und ihre Gesichter waren bleicher als vordem. Und wieder fragte Nachum einen von ihnen: „Was führt euch und wohin?“ Und jener sprach: „Dies ist der Tag, auf den wir hofften, der Tag der Versöhnung, da unsere Schuld sich löst im Lichte des Herrn und er seine Kinder aufnimmt in die Heimat seiner Gnade.“ Da lief der Knabe in seine Stube und nahm das Buch mit den silberbeschlagenen Ecken in die Arme und lief aus dem Hause auf die Strasse und lief, bis er in die Stadt kam. Und in der Stadt lenkte er seinen Schritt zum Bethaus, und er trat ein. Und als er eintrat, war es die Stunde, da das Kolindre gesprochen ward, das Gebet der Lösung und der heiligen Freiheit. Und er sah die Scharen stehen, in den langen weissen Sterbegewändern, stehen und sich neigen und sich erheben vor Gott. Und er hörte sie aufschreien zu Gott, aufschreien aus allen verdeckten Tiefen zum Licht, aus allen Geheimnissen ihrer Seele zur Wahrheit. Und die Hand des Geistes war auf der Schulter des Knaben, und er stand und neigte sich und erhob sich vor Gott, und er schrie auf zu Gott. Und da er merkte, wie rings um ihn Worte schallten in einer fremden Sprache und es über ihn kam, dass er nicht beten konnte wie die anderen, nahm er das Buch der Mutter und legte es auf den Ständer und rief: „Herr der Welt! Ich weiss nicht was zu beten, ich weiss nicht was zu sagen — da hast du, Herr der Welt, das ganze Gebetbuch.“ Und er legte den Kopf auf das offene Buch und weinte und unterredete sich mit Gott.

Es war aber an jenem Tage, dass die Gebete der Gemeinde wie flügellose Vögel am Boden flatterten und sich nicht empor-schwingen konnten. Und das Haus war ihrer voll, schwer die Luft, trüb und verzagend der Sinn der Beter. Da kam das Wort des Knaben, das nahm die Gebete aller auf seine Fittiche und trug sie in Gottes Schoss.

Der Baalschem aber sah und erkannte all diese Dinge, und er sprach das Gebet in hoher Freude. Und als das Fest vorüber war, nahm er den Knaben zu sich und zog ihn heran und lehrte ihn alle lautere und gesegnete Weisheit.“

Also erzählte der Rabbi von Dynow seinen Frommen. Und er sprach: „Auch ich weiss nicht, was ich tun soll und wie ich die Absicht der heiligen Männer, der ersten Beter, aus deren Mund die Gebete sind, erfüllen kann. Darum nehme ich das Buch des Meisters Lurja, des Ehrwürdigen, und mische es auf, dass es vor mir liege zur Stunde des Gebetes, und gebe es Gott mit allem Willen, der darin ist und aller Inbrunst und allem Sinne.“

**M**itteffer, Pickel, fettig glänzende Haut verschwinden nach Gebrauch von **Derma-Waschwasser**. Allein echt König-Salomo-Apotheke, Grimmaische - Str. 17. Postverhand nach auswärts.

**HERZ**



ALLEINVERKAUF:

**BÖHME**

Petersstr. 4 Herz-Ecke



**Gedenket bei jeder Gelegenheit unserer Kranken  
und spendet für das Israelitische Krankenhaus.**

Kassenstelle: Martin Marcus, Reichsstr. 30-32. — Postscheckkonto Nr. 57244.



**Handels Hochschülerin**  
sucht für Nachmittags Beschäftigung in kaufmännischem Betrieb. Gest. Zuschriften unter 207 an die Exp. d. Bl.

**Tüchtige Kontoristin**  
bewand. in Buchhaltg., Engl., Französl. Korrespondenz aus der Rauchwarenbranche sucht Posten. per 1. Oktober. Off. unter M. 89 an die Exp. d. Blat.

Suche per sofort ausgebildete  
**Kontoristin**  
Zu melden **J. GRÜN**, Tuchlag. Nordstrasse, 4 (Sonnab. frei.)

**1-2 möbl. Zimmer**  
pfr. oder 1. Etage im Zentrum gegen gute Bezahlung gesucht. Offert. unter M. 2. 100 an die Exp. d. Bl.

**Dentist Karl Arnold**  
Färberstraße 8 pt.  
übernimmt zu sehr mäßig. Preisen alle in das Fach einschlägigen Arbeiten. Spez. Gold-, Kronen- und Brückenarb. Teilzahlung gestattet.

**Jüdischer Polsterer und Innendekorateur**  
empfiehlt sich f. alle Arbeiten v. Sofas Matratzen, Chaiselongues, Jalousien, Sprungrollen, Zureichten und Gardinen anmachen **Wolf**, Katharinenstr. 10, C.II.

**Pianos und Flügel**  
bei kleinerer Anzahlung u. sehr leichte monatliche Ratenzahlung verkauft **Weinberger**, Färberstr. 8 pt. b. Arnold

**1 leer. 2 fenstr. Zimmer**  
pass. für Lager und Kontor sofort zu vermieten, **Kummer**, Reichsstr. 14, Tr. B.

**Ich suche**  
für meinen Sohn, 20 Jahre, tüchtig, bisher über 3 Jahre in Rauchwaren tätig gewesen Stellung in einer ander. Brau., gleich welcher Art, in einem Geschäft, wo Sonnab. geschloß. la Zeugn. und Referenzen stehen zur Verfügung. Offerten sind zu richten an **Ch. Buchaster**, Leipzig, Nordstr. 3

**Älteres, erahrenes Kinderfräulein**  
per 1. Oktober gesucht  
Off. unt. S. C. 85 an die Exp. d. Bl.

**Lebendes Geflügel** auch koscher geschlachtet offeriert billigst **HEINRICH**  
Thomasiusstr. 7 Tel. 17469

**Winterkartoffeln**  
zum ankellern liefert frei Haus zu Tagespreisen. Bestellungen nimmt entgegen  
**Robert Danziger**  
König Johannstr. 2, Tel. 22618

**Kaffeehaus — Konditorei**  
**Wuttke**  
Hainstr. 20-24 Beethovenstr. 17  
am Gewandhaus

**Bilanz, Revision und Steuer**  
sowie alle kaufm. Vertrauensarb. erledigt

**Max Kässner**, Uferstr. 1  
Tel. 22229. Ia. Referenzen!

**VERMISCHTE ANZEIGEN**

Statt Karten.  
**Else Lehrfreund**  
**Max Sigall**  
Verlobte  
König Johannstr. 21 Leipzig Fregestr. 22  
Empfangstag 21. Sept. König Johannstr. 21

Ich habe mich in Leipzig als  
**Rechtsanwalt**  
bei dem Amts- und Landgericht Leipzig niedergelassen und übe meine Praxis  
**Hainstraße 7**  
aus. **Sprechstunde**: Täglich (außer Sonnabends und Sonntag) von 3 bis 6.30 Uhr nachm. Fernsprecher 20638  
**Dr. jur. Ludwig Goldwasser**

**Robert Schumann**  
Goethestr. 1. Kaffeehaus Korso. Kein Laden. Fahrt.  
Speisezimmer Schlafzimmer Herrenzimmer  
Wohnsalons Küchen Einzelmöbel  
in reicher Auswahl.  
Anfertigung nach eigenen und gegebenen Entwürfen.  
Besichtigung **Möbel** Bekannte  
unverbindlich. Qualitätsarbeit.

**Weisser-Hirsch**  
Hierdurch geben wir unseren werten Gästen und Bekannten zur Kenntnis, daß wir ab 15. Sept. ds. Jhr. unsere Pension von Bismarkstr. 4 (Haus Maiblume) nach Querstr. 8 (Villa Hohenzollern) verlegen und bitten wir unser Unternehmen weiter zu unterstützen.  
**Pension P. Simon**

**Kleines Theater**  
Nur 2 Gastsp. d. Berliner jüd. Oper.-Theat.  
Sonnabend, 20. September. Operette in 4 Akten v. Tomaschewski  
**Das eifersüchtige Weibel**  
Sonntag, 21. September. Operette in 3 Akten von Rumschinski  
**Russland = Amerika**

Verkaufe alle Arten  
**Säcke**  
sowie gebrauchte  
**Emballagen**  
in größeren Posten.  
**Chemnitz, Apollostr. 12**  
Telefon 2587  
**M. Zudkowitz**

Wäsch- und Plätt-Anstalt  
**Kurt Einsenbarth**  
Annahme von feiner Herren- und Damen-Wäsche. Spez. Familien-Wäsche  
Abholung und Zusendung frei Haus.  
Gardinenpannerei.  
Gegründet 1898.  
Leipzig, Alter Amtshof 2.I.

**I. L. Perez-Verein**, Leipzig  
Dienstag, 30. Sept. im Feurichsaal Schulstraße 1  
Herr Rjasanzew vom „Blauen Vogel“ singt  
Jüdische und Hebräische Lieder

**ROBERT MELLE**  
Tröndlinring 1  
gegenüber der Börse  
Tel. Sammelnnummer 70981.  
**BRIKETTS - KOKS - ANTHRACIT - HOLZ**

Wir suchen für unsere Mädel 2 Schwestern, Waisen aus gutem Hause im Kinderheim der Leipzig-Loge erzogen, Stellen in rituellem Haushalt oder im Geschäft. Sie sind 15 resp. 17 Jahre alt, wohlgezogen, haben gute Schulzeugnisse und sind in Hausarbeit gut angelehrt. Es wird nicht auf Gehalt, sondern nur auf gute Behandlung gesehen. Zu erfragen bei:  
**M. Pfeifferbläth**, Nikolaitstraße 39  
**W. Dubiner**, Nikolaitstraße 27

**Komiker, Sänger, Sängerrinnen, Duette, Tanzkräfte, Ensemble J. A.** für alle häuslichen Feste, Hochzeiten und Vereinsfeste vermittelt kostenlos:  
**Öffentl. Facharbeitsnachweis für Bühnengehörige**  
Wächterstr. 26, H.II. Fernspr. 18524

**ACHTUNG!**  
Wer kauft alte Tausender und zu wem? Preis. Off. unter S. F. 100 an die Exp. dieses Blattes.

**Lehrlinge und junges Mädchen**  
mit guter Schulbildung, leichter Auffassungsgabe und schöner Handschrift per sofort gesucht. Doreerst nur schriftliche Angebote sind zu richten an  
**Hermann Menasche**, Leipzig,  
Richard Wagnerstr. 11.

**In Leipzig-Süd**  
sollen 4 und 5 Zimmer - Wohnungen, einige Garagen und Läden erstellt werden. Interessenten werden gebeten sich mit Arch. **B. D. W. A. HALLER** Kais. Augustastr. 67 in Verbindung zu setzen.

**Ungezieler jeder Art**  
vernichtet gründlich und fachgemäß  
**Joh. Hahnel**, Südstraße 4.  
Telef. 31763  
staa'lich geprüfter Desinfekt.  
Beidiger Sachverständiger für das Amts- u. Landgericht Leipzig.  
Wanzen mit Brut durch best. chem. Vergasung Schwabenkäufer, Ratten, Mäuse mit u. ohne Giftpräparate. < Erschließung Referenzen. Fabrikation und Versand meiner beibewährten Hahnelyn-Sezialmitt.

**Wagen-Kindermöbel-Motormöbel**



**Philipp Hachalsky**  
Leipzig  
Rendelichterstr. 12 im Reichshof

**Bund jüd. Frontsoldaten der ehem. österr.-ung. Armee zu Leipzig.**

**EINLADUNG**  
zu der am Dienstag, den 23. September 1924 pünktlich abends 8 Uhr im Hotel Sachsenhof Johannisplatz 1 stattfindenden Versammlung.

**Herr Oberregierungsrat Dr. Heiland**  
spricht über  
**Faschismus und Antisemitismus**  
Um zahlreichen Besuch bittet  
**DER VORSTAND**



10 Jahre



Hainstr. 19 Messh. Jägerhof

# LICHTSPIELE

Ab heute zeigen wir aus Anlaß des 10jährigen Bestehens der U.T.-Lichtspiele in Uraufführung für Mitteldeutschland Naturfarbenfilm

## Lotosblume

die Geschichte einer Madame Butterfly  
Alle bisherigen Farbenfilme sind nicht mit Lotosblume zu verwechseln.

## Harold Lloyd

in seinem dritten 5aktigen Großfilm

## Matrose wider Willen

Buchhandlung  
**M. W. Kaufmann, Leipzig, Brühl 8.**  
Telefon 23009 Gegründet 1828

Mendele Moicher Esurim (Schulem Jaankew Abramowitsch) Gesammelte Werke „Schloimale“ Leinen M. 7.- / Jacob Wassermann „Deutsche Charaktere und Begebenheiten Halbl. I. u. II. je M. 6.- Neuerscheinungen / Sammy Gronemann „Haddolah und Zapfenstreich“ geb. M. 5.-

## Staunend billige Preise

<b>Mantel-Flausch</b>		<b>3.65</b>
130 breit, viele Farben 7.50 6.00 5.00		
<b>Herrenstoffe</b> 140-50 cm breit, viele Muster 6.25, 5.-	<b>2.35</b>	<b>Cheviot</b> 130 cm reine Wolle marine 3.50
<b>Garbadine</b> 130 cm reine Wolle	<b>5.15</b>	<b>2.75</b>
<b>Velour de laine</b> 130 cm reine Wolle schwere Mantelware 11.50	<b>8.25</b>	<b>Popeline</b> doppelbreit in modernen Farben
<b>Blusenstreifen</b> schöne Streifen	<b>0.60</b>	<b>2.85</b>
		<b>Herrenkammgarne</b> moderne Muster 130 cm breit 15.- 12.-
		<b>9.80</b>
		<b>Rockstreifen</b> doppelbreit, moderne Muster
		<b>2.75</b>
<b>Prima Baumwollwaren:</b>		
Hemdentuch . . . . .	<b>0.75</b>	Linon, 80 cm breit <b>1.00</b>
Perka' f. Blus., Oberh.	<b>0.80</b>	Satin, bedr. 80 cm. <b>1.15</b>
<b>M. Sigall</b>		
Nikolaistrasse 23 (Löhrs Hof)		

## Dr. G. Nachod & Co. Leipzig

Weststr. 66, Eingang Kaistrasse — Telefon 17271  
GENERALVERTRETUNG DES „STUTTGARTER KONZERNS“

ist diejenige Stelle, wo Sie alle Ihre Versicherungsrisiken decken können. Fordern Sie unverbindlichen Vertreterbesuch oder schriftliche Offerte über unseren einzigartigen **LEBENSVERSICHERUNGS-TARIF III**,

nach dem im eintretenden Versicherungsfall in den ersten 5 Jahren der 3 fache Versicherungsbetrag ausgezahlt wird bei einer Prämie, die kaum wesentlich höher ist als die für eine normale Versicherung.

Kostenlose Beratung in allen Versicherungsfragen.

### Vertrauenssache ist der Kauf von

## Bettfedern und Daunen



Das Bestehen meiner Firma seit über 20 Jahren garantiert für fachmänn. Beratung und reelle Bedienung.  
ich empfehle Bettfedern u. Daunen in vorzüglicher Füllkraft und garantiert staubfrei **Prachivolle fertige Federbetten, Inlett-Stoffe, fertigen Inlette, Bettstellen, Matratzen** ausprob., prima Qualit. in groß Auswahl z. bill. Preis.

Dampf-Bettfedern-Reinigungs- und Desinfektions-Anstalt mit elektr. Betrieb Abholung und Zustellung der Betten wird übernommen **N.L. Ried** Ranstädter einweg 35, Tel. 29964

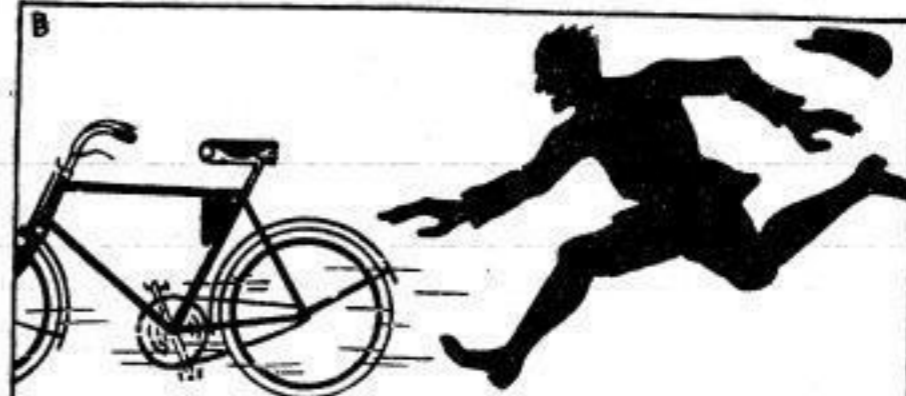
Das Richtige für Sie



## Weigler-Primat

Der beste Magenlikör.

A. Weigler, Leipzig,  
Tauchaer Str. 22 - Tel. 24960



Norma läuft alleine fast, —  
Du bist froh, wenn Du es hast!

## Norma, das gute Rad

Norma-Fahrradwerke

## Baur & Müller, Leipzig

Verkauf an Private nur durch unsere

### Stadtvertreter:

- Zentrum: Alfred Schöne, Nonnenmühlgasse 2-4.
- Norden: Martin Wendel, Go., Lindenthalerstr. 41
- Osten: Adolf Umbreit, Sell., Wurzner Str. 81  
Paul Reim, Reudn., Täubchenweg 58
- Westen: Otto Braune, Li., Gundorferstr. 15  
Georg Schumann, Schl., Könnertstr. 94
- Süden: Otto Barth, Bayersche Straße 88.

## Jarco Mudra

Barfußgasse 1 Telefon 10364  
Damenfriseur - Dauerwellen-Institut  
empfiehlt sich als  
Spezialist in Henna-Färbungen  
und Dabenhöpfchen  
Haararbeiten in natürlicher Ausföhrung.  
Manicure, Pedicure, Kopfmassage,  
Schönheitspflege  
Große Auswahl in  
Parfümerie und Toilette-Artikel

## NÄHMASCHINEN

für alle Branchen

Alleinverkauf der

### Adlerstickmaschinen

Leistungsst. Reparatur-Werkst.

## Carl Rost

L.-R., Augustenstr. 26.  
Eing. Dresdner Str.  
Telefon 11297



**Fenthol & Sandtmann, Leipzig**

Filiale Hamburg, Bohnenstrasse 4

**UFA-Theater KÖNIGS-PAVILLON**

Promenadenstrasse 8

Das Heim der guten Gesellschaft.

Telefon 19271

Der Film aus dem momentan so populär gewordenen Ägypten

**Der Wettlauf mit dem Tode***Captains Egertons wunderbare Abenteuer im Lande der Pyramiden.*

Die Stätten alter stolzer Kultur in Ägypten lassen zur Zeit wieder viel von sich hören durch die sensationellen Ausgrabungen im Tal der Könige. Dieser Film, in dem wir zum ersten Male den schönen Nibel Barrie erblicken, führt uns nach Kairo, zeigt den internationalen Verkehr dieser Stadt, die Bazaar, einzelne originelle Volkstypen, weiter läßt er uns eine interessante Nilfahrt erleben und führt uns die Kämpfe seiner Helden mit räuberischen Beduinen vor Augen. Wieder einmal ein starker, herrlicher Film!

Das Beiprogramm zeigt uns die Abenteuer von

**Fix und Fax im Ringel-Tangel**

Wochentags: 4.30, 6.10, 8.20

Sonntags: 3.30, 6.10, 8.20

Windmühlenstr. 31

**UFA-Palast ASTORIA**

Telephon 18195-96

Wir zeigen in Erstaufführung den neuesten Jackie Coogan Film

**Jackie der kleine Bettelmusikant**

Die heiter-ernste Geschichte eines armen Jungen

Was wäre die Welt ohne Jackie - Jackie lacht, ein ganz kleines bisschen nur - wir freuen uns und lachen mit; er zieht sein Gesicht in schmerzliche Falten und läßt wehe Blicke leuchten - und uns wird es weich um's Herz. So ist dieser herrliche Bub, soviel Gewalt hat er über uns. Auch diesmal wieder, als kleiner Geigenpieler wird er uns beglücken wie stets - himmelhoch jauchzend zu Tode betrübt!

Im Beiprogramm die amerikanische Novität des Films:

**Felix der Karer bei den Eskimos**

Maniküre Damen u. Herren-Frisiersalon Pediküre  
**RICHARD LORENZ**  
Brühl 4 Brühl 4

Spezialhaus für alle modernen Haararbeiten wie  
Bubiperücken / Scheitel / Transformationen usw.  
zu billigsten Preisen

Nestl. Wellen

Grosse Auswahl in modernen  
Haarschmuck

Haarfärben

Der Treffpunkt aller Bücherliebhaber ist die  
Bücher-Halle**Karl u. Erich Schirmer, Leipzig, Burgstr. 22/24**

Freies Aussehen

Kein Kaufzwang

Der ständige Wechsel unseres Antiquariatslagers macht öftere Besuche  
lohnend. Großes Lager neuer und antiquarischer wissenschaftlicher Bü-  
cher, Klassik, Rom. guter Schriftst., Bücher über Kunst u. gute Jugendschr.  
10% Rabatt und spesenfreie Zusendung gewähren wir auf  
alte und neue Bücher - Bestellungen auf nicht vorräthige Bücher werden  
zu gleichen Bedingungen prompt erledigt.

**Zu Festlichkeiten**verleihe rituelle, Tafelgeschirre  
Gläser, Bestecke.Verkauf sämtlicher  
Haus- und Küchengeräte**Rosa Wolff**Frankfurterstr. Ecke König Johannstr. 2  
Telefon 29508Schirme  
aller Art  
SpazierstöckeSchirmfabrik  
**A. Lehmann**Richard Wagner-Platz 1,  
gegenüb. Kaufhaus Brühl  
Telefon 26477.**Richard Kind, Diplom-Optiker**

Leipzig, Peterssteinweg 21 - Tel. 19125

Brillen, Klemmer  
in jeder AusführungReparaturen  
schnellstensPhoto-Apparate  
und ZubehörRichter Schul- und  
Präz. Reißzeuge

Kaufen Sie nur

die jahrzehntlang bewährten

**Schöberl-Patent-Verwandlungs-Möbel.**

(Raumnot-Schlaf-Möbel)

Möbel aller Art - Teppiche  
bei**J. Schöberl Leipzig**Nicolaistrasse 5 - Fernsprecher 10589  
Erstes Spezialgeschäft am Platze.SCHÖBERL-MÖBEL  
Eingetr. Schutzmarke**Tapeten u. Linoleum  
Spezialhaus**

Reiche Auswahl

Billige Preise

Mustermaterial

stellen wir sofort unverbindlich zur  
Verfügung**Conrad & Consmüller  
LEIPZIG**Ditttriching 17 Fernspr. 13494  
(Neben Zentral-Theater-Café)

Hauptschriftleitung: L. Treu.

Verlag; Leipziger Jüdische Zeitung G. m. b. H., Leipzig, Keilstr. 4, Telefon 10211. Druck von W. Telcher, Leipzig, Glockenstr. 11, Tel. 14449